Banater Post

ZEITUNG DER LANDSMANNSCHAFT DER BANATER SCHWABEN

Sonderausgabe München 14.-15. Mai 2016

HEIMATTAG DER BANATER SCHWABEN IN ULM

› Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Ulm, Gunter Czisch

Willkommmen in Ulm!

Herzlich willkommen in Ulm an der Donau, der Patenstadt der Banater Schwaben! Seit vielen Jahrzehnten finden Ihre Treffen alle zwei Jahre bei uns statt, ich darf Sie darum als alte Freunde in unserer schönen Stadt begrüßen. Es ist mir eine Ehre und eine Freude, Sie hier willkommen zu heißen.

Wie immer haben Sie Ihr Treffen unter ein besonderes Motto gestellt. In diesem Jahr lautet es „300 Jahre Banater Schwaben – Wir schreiben unsere Geschichte fort“. Das Jahr 1716 markiert die Befreiung Temeswars, der Hauptstadt des Banats, durch die habsburgischen Heere Prinz Eugens von Savoyen und damit den Beginn der Besiedlung des Banats durch Donauschwaben. In Ulm hatte diese Besiedlung im wahrsten Sinne des Wortes ihren Ausgang genommen, von hier aus machten sich vor 300 Jahren die ersten Siedler auf, angetrieben von der Hoffnung auf ein besseres Leben für sich und ihre Kinder.

Die damaligen Kolonisten fanden ein fast menschenleeres, kriegsverwüstetes und unwirtliches Land vor. Vielleicht erklärt sich der bis heute wirkende Zusammenhalt innerhalb Ihrer Landsmannschaft auch aus dieser im kollektiven Gedächtnis verankerten Erfahrung, genauso wie aus der späteren Erfahrung von Deportation, Vertreibung, Aussiedlung und Neuanfang. Die regelmäßigen Pfingsttreffen der Landsmannschaft sind Beleg dafür, dass Ihre Gemeinschaft bis heute Bestand hat und der innere Zusammenhalt immer noch groß ist – über die Jahrzehnte und große Entfernungen hinweg.

Gunter Czisch, Oberbürgermeister unserer Patenstadt Ulm

Ich bin mir daher sicher, dass Sie Ihre Geschichte fortschreiben werden, auch weil sie Teil des vielfältigen kulturellen Erbes ist, auf das wir in Europa stolz sind und das uns zu dem macht, der wir sind.

Seine Traditionen wahren und sie an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben, ist in einer schnelllebigen Zeit ein hohes Gut. Sich seiner Traditionen zu besinnen, bildet das Fundament, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Es kann uns zugleich auch offen und tolerant machen gegenüber der Tradition und dem kulturellen Hintergrund der anderen. Denn: Wer um seine eigene Geschichte weiß, kann die der anderen besser verstehen und wird sie achten.

In diesem Sinne wünsche ich dem diesjährigen Heimattag einen guten Verlauf und allen, die aus diesem Anlass hierher gereist sind, erlebnisreiche und schöne Stunden hier in Ulm.

Gunter Czisch
Oberbürgermeister

Das Ulmer Münster ist das Wahrzeichen der Donaustadt.

Ulm: Daten und Fakten

- Ulm an der Donau liegt am südöstlichen Rand der Schwäbischen Alb an der Grenze zu Bayern.
- Die Stadt hat 120000 Einwohner.
- Ulm, 854 erstmals urkundlich genannt, war Königspfalz und Freie Reichsstadt und ist seit 1810 württembergisch.
- Ulm ist bekannt für sein gotisches Münster und hat die älteste Stadtverfassung sowie das älteste Stadttheater Deutschlands.

Ulm und die Banater Schwaben

- Ulm war im 18. Jahrhundert Einschiffungsort tausender Auswanderer Richtung Südosteuropa.
- Seit 1974 findet der Heimattag der Banater Schwaben alle zwei Jahre in Ulm statt.
- 1998 übernahm die Stadt Ulm die Patenschaft über die Landsmannschaft der Banater Schwaben.
- Im Jahr 2000 wurde das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm eröffnet.

› Grußwort des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben

„Wir schreiben unsere Geschichte fort“

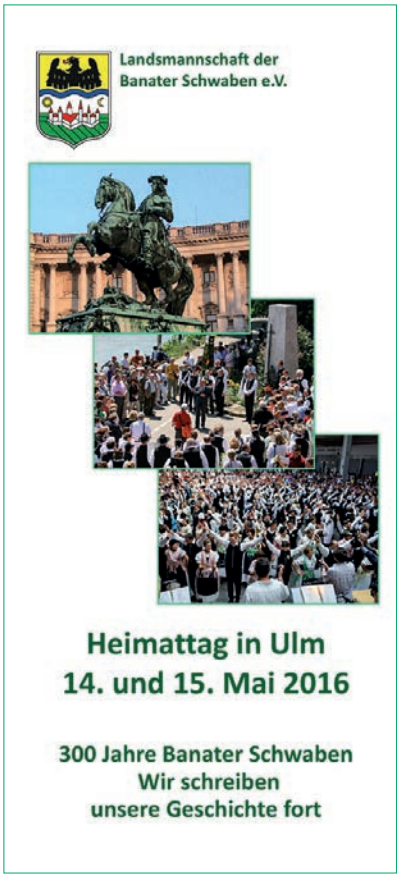
Unter dem Motto „300 Jahre Banater Schwaben – Wir schreiben unsere Geschichte fort“ kommen an Pfingsten wieder Tausende Banater Schwaben in Ulm zusammen. Aus den ehemaligen Dörfern der Heide und Hecke, aus den Städten und Gemeinden, südlich und nördlich der Marosch, aus Deutschland und dem Banat in Rumänien, aus Österreich, Amerika, Australien und Argentinien. Ehemalige Dorfgemeinschaften werden sich wieder an den Tischen in den Messehallen finden, werden in der Donauhalle zu einer größeren Gemeinschaft zusammenwachsen und unsere Gruppe in vielen Ausprägungen erleben. Manch einer wird zurückdenken an die Zeit des Aufbruchs vor 300 Jahren, als mit der Befreiung Temeswars eine neue Epoche im Banat eingeleitet wurde. Er wird sich an das Aufbauwerk unserer Vorfahren erinnern, an die Jahrzehnte des Wachsens, des Gestaltens und Entwickelns. Gewiss auch an die Brüche und Verwerfungen der jüngsten Geschichte, an Ausreise und Neubeginn. Einen solchen hat

Peter-Dietmar Leber, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben

es nach Krieg und Wende allerorten gegeben, wo Banater Schwaben heute leben. Er ist wirtschaftlich und gesellschaftlich meistens sehr erfolgreich verlaufen.

Was aber nicht überall so offensichtlich war: Die Geschichte der Banater Schwaben wurde fortgeschrieben – in verschiedenen Staaten, von unterschiedlichen Menschen und in verschiedener Form. Und wir schreiben noch immer daran. Dadurch, dass wir zusammenkommen, dass wir unser Brauchtum und unsere Kultur pflegen, dass wir sie fortentwickeln, dass wir uns über Fragen nach unserer Zukunft auseinandersetzen. Wir werden für diese Auseinandersetzung immer die Gemeinschaft benötigen, die reale und weniger die virtuelle. Und so lange wir uns als Banater Schwaben verstehen und unsere Mitmenschen als solche sehen, werden wir dafür immer den räumlichen und direkten Bezug zum Banat und den dort lebenden Menschen sowie ihren Institutionen bedürfen: zum Demokratischen Forum der Deutschen im Banat, zu unserer Kirche im Banat, zu den Gemeinden, die uns offen und interessiert gegenüberstehen. 300 Jahre sind in der Geschichte eine sehr kurze Zeit. Der Stoff ist da, um sie fortzuschreiben, Autoren sind wir alle.

Peter-Dietmar Leber



Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.

Gründung: Mai 1950 in München
Sitz: 81369 München, Karwendelstraße 32
Patenschaften über die Landsmannschaft:
- Patenschaft des Landes Baden-Württemberg
- Patenschaft der Stadt Ulm

Vereinszeitung: Banater Post (erscheint im 60. Jahrgang)
Webpräsenz: www.banater-schwaben.de
Mitgliederzahl: 12 945, davon 12 674 in Deutschland und 271 im Ausland
Dem Verein eingegliedert:
- 108 Heimatortsgemeinschaften (auf den Herkunftsort im Banat bezogene Gliederungen der Landsmannschaft)
- Deutsche Banater Jugend- und Trachtengruppen (DBJT)
- Hilfswerk der Banater Schwaben

Organisationsstruktur:
- 4 organisierte Landesverbände (Baden-Württemberg, Bayern, Berlin / Neue Bundesländer, Rheinland-Pfalz
- 49 Kreisverbände (auf den Wohnort bezogene Gliederungen der Landsmannschaft) in Baden-Württenberg, Bayern, Berlin / Neue Bundesländer, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz

Einrichtungen der Banater Schwaben in Deutschland:
Kultur- und Dokumentationszentrum der Landsmannschaft der Banater Schwaben in Ulm, Heimathaus der Banater Schwaben mit Brauchtums- und Trachtenpuppenmuseum in Würzburg, Banater Heimatstube in Göppingen, Lieblinger Heimatstube in Legelshurst, Schicksalsweg der Banater Schwaben in Herrischried, Banater Seniorenzentrum „Josef Nischbach“ in Ingolstadt

› Grußwort von Staatsminister Dr. Marcel Huber MdL

Beitrag zur europäischen Integration

Aus Anlass Ihres Heimattages 2016 grüße ich die Banater Schwaben herzlich.

Ihre Geschichte begann vor 300 Jahren mit der planmäßigen Besiedlung der Regionen um Temeswar, die Prinz Eugen von Savoyen 1716 für die habsburgische Herrschaft erobert hatte. Seitdem haben sich viele Ereignisse in das kollektive Gedächtnis der Banater Schwaben eingebrannt: die harte und aufopferungsvolle Kolonisierung der verwüsteten Gebiete, der Aufbau einer eigenen kulturellen Identität, die Behauptung als Minderheit in neu entstehenden Nationalstaaten, die Verfolgung und Vertreibung, das Leben in der kommunistischen Diktatur und der erfolgreiche Neuanfang in Deutschland. Das alles sind Erfahrungen, die auch für andere von Wert sind.

Wertvoll sind die Erfahrungen und Aktivitäten der Banater Schwaben auch deshalb, weil sie eine Brücke des Dialogs und der Verständigung in ihre ehemalige Heimat aufgebaut haben. Sie leisten damit einen Beitrag zur europäischen Integration, an der wir wegen ihrer elementaren Bedeutung für den Frieden und den Wohlstand unseres Kontinents allen aktuellen Krisen zum Trotz energisch festhalten. Umso mehr freue ich mich, dass die Banater Schwaben sich auf ihrem Heimattag in Ulm aktiv dazu bekennen, ihre Geschichte fortzuschreiben.

Ich wünsche den Banater Schwaben einen gelungenen Heimattag 2016 und eine gute Zukunft.

Dr. Marcel Huber, MdL
Staatsminister

Dr. Marcel Huber MdL, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Sonderaufgaben

› Grußwort des Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius MdB

Identität als individuelles Menschenrecht

Liebe Banater Schwaben, verehrte Gäste des Heimattags,

auf das Herzlichste möchte ich Sie namens des gesamten Präsidiums des Bundes der Vertriebenen grüßen und Ihnen einen gelungenen, freudigen und interessanten Heimattag 2016 wünschen. Für viele Banater Schwaben hat Pfingsten hier in Deutschland eine erweiterte Bedeutung bekommen. War es in der alten Heimat, im Banat, „nur“ ein kirchliches Fest, so ist es in der neuen Heimat um eine sehr wesentliche Eigenschaft erweitert worden: Pfingsten – Ulm – Heimattag ist zu einem Dreiklang erwachsen, der vielen das Herz höher schlagen lässt.

„Identität schützen – Menschenrechte achten“ ist das Leitwort des Bundes der Vertriebenen für das aktuelle Jahr. Warum wir uns für dieses Leitwort entschieden haben, lässt sich zu Pfingsten in Ulm gut verdeutlichen: der Heimattag gehört zu Ihrer gelebten Identität, die Sie aus der Heimat mit nach Deutschland gebracht haben. Brauchtum, aber auch Glaube oder Sprache bzw. Dialekte sind Beispiele für die vielfältigen Merkmale, die uns als Banater Schwaben, als Siebenbürger Sachsen, als Donauschwaben, als Sudetendeutsche oder Schlesier definieren und unverwechselbar machen. Ihr Heimattag ist daher ein starkes Zeichen für Heimatliebe, zukunftsfeste Erinnerungskultur und funktionierende Verständigung. Gleichzeitig wird offenbar, wie wichtig es ist, die kulturelle Identität zu bewahren und an kommende Generationen zu vermitteln.

Dr. Bernd Fabritius MdB, Präsident des Bundes der Vertriebenen

Mit Blick auf unsere Geschichte und vor dem Hintergrund der aktuellen Fluchtbewegungen können wir also besonders glaubhaft für die Schutzwürdigkeit der Identität als individuelles Menschenrecht – und damit auch für den Erhalt der Menschenrechte insgesamt – eintreten.

Es liegt daher im wohlverstandenen Eigeninteresse der gesamten deutschen Gesellschaft, an unser Schicksal zu erinnern, unser Kulturerbe, unser lebendiges Brauchtum und die Verständigung über Grenzen hinweg auch weiterhin zu begleiten und zu fördern. Gute, von gegenseitigem Vertrauen geprägte Paten- und Partnerschaften wie hier vor Ort in Ulm bieten hierzu ein festes Fundament.

Herzlichst
Ihr
Dr. Bernd Fabritius MdB

› Festredner beim Heimattag 2016

Staatsminister Dr. Marcel Huber

Festredner bei der Kundgebung zum diesjährigen Heimattag ist Dr. Marcel Huber, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei und Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Sonderaufgaben. Seine politische Karriere ist eher untypisch: Der Oberbayer, 1958 in Mühldorf am Inn geboren, trat erst 2001 der CSU bei, zog 2003 in den Landtag ein und wurde schnell Staatssekretär, dann Minister. Davor hatte er nach dem Studium der Veterinärmedizin in München und Promotion einige Jahre als Assistent am Lehrstuhl für Tierzucht an der LMU München gewirkt, später wechselte er als Tierarzt zum Tiergesundheitsdienst Bayern. 2003 übernahm Marcel Huber den Vorsitz des CSU-Kreisverbandes Mühldorf am Inn, im gleichen Jahr kandidierte er bei der Landtagswahl und gewann überraschend das Direktmandat. In der Fraktion hat er sich schnell Ansehen als Agrar- und Umweltfachmann erworben. Bereits 2007 wird er Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Nach der Landtagswahl 2008, bei der Huber das landesweit beste Ergebnis für sich verbuchte, wurde er zum Staatssekretär für Unterricht und Kultus berufen. Im März 2011 ernannte ihn Ministerpräsident Horst Seehofer zum Leiter der Staatskanzlei, doch bereits ein gutes halbes Jahr später warteten wieder neue Aufgaben auf ihn: Im Rahmen einer Kabinettsumbildung wurde Marcel Huber Staatsminister für Umwelt und Gesundheit (seit 2013 für Umwelt und Verbraucherschutz). Im September 2014 kehrte er in die Schaltzentrale der Staatsregierung zurück. Als Leiter der Staatskanzlei und Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Sonderaufgaben hat er ein strategisch wichtiges Amt inne: Er ist für die Koordination der Regierungspolitik und den Auftritt des Freistaates Bayern im Bundesrat zuständig.

Marcel Huber gilt als einer, der geräuschlos, sachlich und effizient arbeitet. Der Vater dreier Kinder wird als umgänglich und bodenständig beschrieben und ist trotz Karriere in München in seiner Heimat fest verwurzelt. In seinem Heimatdorf Ampfing ist er Gemeinderat und war viele Jahre Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. Wenn es der Politikerzeitplan erlaubt, spielt er noch Kontrabass und Basstuba in der Blaskapelle. Zudem ist er 1. Vorsitzender des Katholischen Männervereins Tuntenhausen. Auch beim Wahlvolk ist Huber gut verankert. Seit 2008 ist er Kreisrat des Landkreises Mühldorf am Inn und bei der Landtagswahl 2013 wurde er erneut „Stimmenkönig“ der CSU.

› Erstmalige Teilnehme eines rumänischen Regierungschefs am Heimattag

Ministerpräsident Dacian Cioloş

Mit Ministerpräsident Dacian Cioloş hat ein weiterer hochkarätiger Ehrengast seine Teilnahme am diesjährigen Heimattag in Ulm zugesagt. Der Besuch eines rumänischen Regierungschefs stellt in der sechzigjährigen Geschichte der Heimattage der Banater Schwaben eine Premiere dar.

Dacian Cioloş wurde am 17. November 2015 zum Ministerpräsidenten von Rumänien gewählt. Zwecks Beilegung der politischen Krise, die im vergangenen Herbst das Land erschütterte, hatte Staatspräsident Klaus Johannis den parteilosen Agrarfachmann mit der Bildung einer Technokratenregierung beauftragt. Cioloş gelte als „integre Persönlichkeit“, sei in keine Skandale verwickelt und habe seine Fähigkeiten mehrfach unter Beweis gestellt, begründete Johannis seinerzeit seine Entscheidung. Die Amtszeit des Kabinetts Cioloş wird mit der nächsten regulären Parlamentswahl im Spätherbst 2016 enden.

Ministerpräsident Cioloş stammt aus Siebenbürgen. Er wurde 1969 in Zillenmarkt (Zalău) im Kreis Sălaj geboren. Nach dem Abitur studierte

Dacian Cioloş, Ministerpräsident Rumäniens

er an der Universität für Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin in Klausenburg und schloss 1994 als Diplom-Gartenbauingenieur ab. Es folgten Spezialisierungen in Rennes und Montpellier (Frankreich). Von 1998 bis 2001 war er Direktor des Programms für ländliche Entwicklung im Kreis Argeş und Koordinator mehrerer Kooperationsprojekte zur Entwicklung der Landwirtschaft in Rumänien. Anschließend war er bei der EU-Delegation in Rumänien als Task-Manager des SAPARD-Programms tätig.

Seit 2005 arbeitete Cioloş im Landwirtschaftsministerium, zunächst als Minister-Berater, dann als Unterstaatssekretär für europäische Angelegenheiten und schließlich von Oktober 2007 bis Dezember 2008 als Landwirtschaftsminister in der Regierung Călin Popescu-Tăriceanu. Von 2010 bis 2014 war er in der Europäischen Kommission für das Ressort Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zuständig. In seinem Amt als EU-Kommissar agierte Cioloş erfolgreich: Er wagte sich an ein Projekt, an dem alle seine Vorgänger gescheitert sind, und setzte die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik durch, die auf eine nachhaltigere, ökologischere und gerechtere Landwirtschaftspolitik abzielt. Nach seinem Ausscheiden aus dem Amt war Cioloş zuletzt Sonderberater des EU-Kommissionschefs Jean-Claude Juncker für Lebensmittelsicherheit in Brüssel.

› Wir stellen vor und heißen herzlich willkommen

Ehrengäste unseres Heimattages

Dr. Sergiu Nistor, Präsidialberater

Mit dem Präsidialberater Dr. Sergiu Nistor entsendet Rumänien einen ranghohen Vertreter zum diesjährigen Heimattag der Banater Schwaben. Der 56-jährige Leiter des Departements für Kultur und Kultus in der Präsidialverwaltung wird eine Grußbotschaft des rumänischen Staatspräsidenten Klaus Johannis überbringen. Nistor, studierter und promovierter Architekt, lehrt an der Bukarester Universität für Architektur und Urbanismus „Ion Mincu“ und ist ein anerkannter Fachmann im Bereich der Konservierung des nationalen Bauerbes und der Restaurierung historischer Monumente. Er leitete verschiedene Projekte auf diesem Gebiet, veröffentlichte zahlreiche Dokumentationen und Studien und hielt Vorträge auf Kongressen und Konferenzen im In- und Ausland. Zudem wirkte er maßgeblich an der Gesetzgebung zum Schutz des nationalen Kulturerbes Rumäniens mit. Von 2006 bis 2014 war er Präsident des Rumänischen Nationalkomitees des Internationalen Rates für Denkmalpflege (ICOMOS).

Dr. Sergiu Nistor, Berater des rumänischen Staatspräsidenten Klaus Johannis

Dr. Sergiu Nistor hatte verschiedene Positionen in zentralen Kulturbehörden seines Landes inne: Generaldirektor für Nationales Erbe im Kulturministerium (1998-2000), Berater des Kulturministers (2005), Regierungskommissar für das Programm „Hermannstadt – Europäische Kulturhauptstadt 2007 (2005-2008), Generalsekretär der Rumänischen UNESCO-Nationalkommission (2008-2009), Staatssekretär im Kulturministerium (2012). Im Januar 2015 berief ihn Präsident Klaus Johannis zu seinem Berater. Als dessen Vertreter nahm er auch an den Feierlichkeiten in Maria Radna im August vergangenen Jahres teil.

Hartmut Koschyk MdB, Bundesbeauftragter

Mit Hartmut Koschyk übernahm im Januar 2014 ein Politiker das Amt des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, der seit Jahrzehnten mit Fragen der Aussiedler- und Minderheitenpolitik engstens vertraut ist. Dies ist sowohl auf seinen familiären Hintergrund wie auch auf seine Ehren- und politischen Ämter zurückzuführen. Die Eltern des 1959 in Forchheim geborenen CSU-Politikers wurden aus Oberschlesien vertrieben. Er selbst engagierte sich schon früh in der Jugendarbeit der Vertriebenen, unter anderem als Bundesvorsitzender der Schlesischen Jugend, und war von 1987 bis 1991 Generalsekretär des Bundes der Vertriebenen.

Hartmut Koschyk studierte Geschichte und Politische Wissenschaften an der Universität Bonn. 1978 trat er in die CSU ein, seit 1990 ist er Mitglied des Deutschen Bundestages (Wahlkreis Bayreuth-Forchheim), wo er von 1990 bis 2002 Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Vertriebene und Flüchtlinge“ und von 2002 bis 2005 innenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion war. Von 2005 bis 2009 hatte er das Amt des Stellvertreters des 1. Parlamentarischen Geschäftsführers beziehungsweise des Parlamentarischen Geschäftsführers der CSU-Landesgruppe inne, danach war er bis 2013 Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen. Koschyk ist Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung „Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ und war zwanzig Jahre lang, bis 2014, Bundesvorsitzender des Vereins für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland.

In seiner Eigenschaft als Ko-Vorsitzender der Deutsch-Rumänischen

Hartmut Koschyk MdB, Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten

Regierungskommission für Angelegenheiten der deutschen Minderheit in Rumänien und aufgrund seiner Besuche im Banat sowie regelmäßiger Gespräche mit Vertretern unserer Landsmannschaft ist Hartmut Koschyk mit der Situation der deutschen Minderheit im Banat und den Belangen der Banater Schwaben in Deutschland bestens vertraut.

Dr. Paul-Jürgen Porr, DFDR-Vorsitzender

Mit Dr. Paul-Jürgen Porr besucht erstmals ein Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen (DFDR) in Rumänien den Heimattag der Banater Schwaben. Als der promovierte Mediziner im Februar 2013 die Nachfolge von Klaus Johannis antrat, war er bereits seit 23 Jahren, praktisch seit Gründung des DFDR, in verschiedenen Funktionen auf lokaler und regionaler Ebene tätig. Zunächst war er Vorsitzender des Deutschen Forums in Klausenburg, von 1995 bis 2013 stand er dem Siebenbürger Regionalverband vor und war einer der stellvertretenden Landesvorsitzenden. Seit 2008 ist er Mitglied des Hermannstädter Kreisrats. In diesen Ehrenämtern hat Dr. Paul-Jürgen Porr für den Zusammenhalt und die Kulturpflege der Siebenbürger Sachsen Maßgebliches geleistet.

Paul-Jürgen Porr wurde 1951 in Mediasch geboren. Er studierte Me-

dizin in Klausenburg, wo er einen Großteil seiner beruflichen Laufbahn zurückgelegt hat. Von 1981 bis 2006 war er am Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit, an der Klinik für Nephrologie und an der III. Medizinischen Klinik tätig. 1984 machte er seinen Facharzt als Internist und wurde 1992 Oberarzt, 1991 seinen Facharzt als Gastroenterologe (Oberarzt 1996). Die Promotion folgte 1997. Von 1997 bis 2000 war Porr Generaldirektor des Uniklinikums Klausenburg. Seit 2006 ist er Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin im Hermannstädter Universitätsklinikum und Dozent an der Medizinischen Fakultät der Universität „Lucian Blaga“.

Dr. Paul-Jürgen Porr, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien

Porrs Forschungsergebnisse auf den Gebieten der Gastroenterologie, der Spurenelemente (Magnesium) und der Psychosomatik wurden bisher in über 200 Veröffentlichungen publiziert. Er ist Autor oder Mitautor zahlreicher Fachbücher, Mitglied in mehreren medizinischen Gesellschaften in In- und Ausland und hat an vielen wissenschaftlichen Kongressen weltweit teilgenommen. Dr. Paul-Jürgen Porr ist Ehrenbürger von Klausenburg (1999) und Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande (2015).

Ovidiu Ganţ, DFDR-Abgeordneter

Ovidiu Ganț vertritt seit 2004 als Abgeordneter des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR) die Interessen der deutschen Minderheit im rumänischen Parlament. Geboren wurde Ganț 1966 in Detta. Nach dem Studium der Mathematik an der Universität Temeswar wirkte er zunächst drei Jahre lang als Lehrer an der deutschen Abteilung des Brediceanu-Lyzeums in Lugosch, um 1992 ans Lenau-Lyzeum in Temeswar zu wechseln, dessen Direktor er von 1998 bis 2001 war. Seine politische Laufbahn begann 2001 als Unterstaatssekretär im Departement für Interethnische Beziehungen der rumänischen Regierung. Als Kandidat des DFDR wurde er bei den Parlamentswahlen im November 2004 zum Abgeordneten gewählt, 2008 und 2012 wurde er in seinem Mandat bestätigt. Ganț gehört der 18-köpfigen Parlamentsfraktion der nationalen Minderheiten an, deren Vizevorsitzender er – wie schon von 2008 bis 2014 – seit Februar 2016 ist. Er ist Mitglied des Ausschusses für Auswärtige Politik. Von 2005 bis 2006 gehörte Ganț der rumänischen Beobachterdelegation im

Ovidiu Ganţ, Abgeordneter der deutschen Minderheit im rumänischen Parlament

Europäischen Parlament an. Nach der Aufnahme Rumäniens in die Europäische Union war er 2007 Mitglied des Europäischen Parlaments.

Der Abgeordnete Ovidiu Ganț setzt sich seit vielen Jahren mit Nachdruck für die Belange der deutschen Minderheit in Rumänien, für die Bewahrung ihrer Identität und Traditionen, den Erhalt und die Sicherung des deutschsprachigen Bildungswesens, die Realisierung von EU-finanzierten Projekten zum Erhalt des deutschen Kulturerbes in Rumänien und die Vermittlung von deutschen Investitionen in Rumänien. Für seine Verdienste in der Förderung der deutsch-rumänischen Beziehungen wurde er 2008 mit dem Verdienstkreuz am Bande und 2015 mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. *BP*

Festkundgebung zum Tag der Heimat 2014 in der Donauhalle.

› Begegnung ◊ Gemeinschaft ◊ Geschichte ◊ Brauchtum ◊ Kultur

Programm
Samstag, 14. Mai

10.00 Uhr **Auftritt der Banater Trachtengruppen in der Fußgängerzone:**
(Glöcklerstraße, am Neuen Brunnen)

Volkstänze aus dem Banat, dargeboten von den Trachtengruppen Crailsheim und Frankenthal sowie den Gastgruppen aus dem Banat („Billeder Heiderose“, „Warjascher Spatzen“ und „Banater Rosmarein“ aus Temeswar. Musikalische Begleitung: „Weinbergmusikanten“ aus Metzingen (Leitung: Johann Wetzler)

12.00 Uhr **Trachtenzug durch die Fußgängerzone**
zum Rathaus

12.15 Uhr **Empfang durch Oberbürgermeister Gunter Czisch**
Ulmer Rathaus

13.00 Uhr **Festzug zum Auswandererdenkmal**

13.30 Uhr **Gedenkfeier mit Kranzniederlegung**
Ansprache: Ministerialdirigent Herbert Hellstern
Innenministerium Baden-Württemberg

17.30 Uhr **Schauspielführung durch das Donauschwäbische Zentralmuseum**
(nach vorheriger Anmeldung)
Donauschwäbisches Zentralmuseum, Schillerstraße 1

19.00 Uhr **Konzert der Donauschwäbischen Singgruppe Landshut**
Leitung: Reinhard Scherer
Donauschwäbisches Zentralmuseum, Schillerstraße 1

19.00 Uhr **Jugenddisco „Project Schwowe“ mit DJ Gerry**
ROXY Ulm, Schillerstraße 1/12

21.00 Uhr **Ausklang des Tages bei Gesang und Tanz mit Willi Hack**
Hotel „Ulmer Stuben“

Donauschwäbisches Zentralmuseum Ulm
Schillerstraße 1, 89077 Ulm

Samstag und Sonntag (11 bis 17 Uhr)

Freier Eintritt für die Besucher des Heimattages zu den Ausstellungen im Donauschwäbischen Zentralmuseum.

In der ständigen Ausstellung wird die Geschichte der Donauschwaben vom ausgehenden 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart in 13 Themenräumen auf 1500 Quadratmetern gezeigt.

› Begegnung ◊ Gemeinschaft ◊ Geschichte ◊ Brauchtum ◊ Kultur

Programm
Sonntag, 15. Mai

8.30 Uhr **Musikalischer Auftakt vor der Donauhalle**

9.00 Uhr **Eröffnung der Ausstellung „Die deutsche Minderheit in Rumänien. Geschichte und Gegenwart im vereinten Europa“**
durch Dr. Paul-Jügen Porr und Ovidiu Ganț
Foyer der Donauhalle

10.00 Uhr **Kundgebung zum Heimattag 2016**
Donauhalle
***Festrede Dr. Marcel Huber**, Staatsminister*
***Ansprache Hartmut Koschyk MdB**, Bundesbeauftragter*
***Ansprache Dr. Sergiu Nistor**, Präsidialberater*
Grußworte

anschl. **Pontifikalamt**
mit Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch, Msgr. Andreas Straub, Pfr. Peter Zillich und Pfr. Markus Krastl
Musikalische Begleitung: Donauschwäbische Singgruppe Landshut und Donauschwäbische Blaskapelle Reutlingen

12.00 Uhr **Sinn und Möglichkeiten der Familienforschung im Banat**
Referentin: Dr. Hertha Schwarz
Konferenzraum 1 der Donauhalle

13.00 Uhr **Literarischer Salon mit Franz Heinz und Siegfried Chambre**
Moderation: Katharina Kilzer und Walter Roth
Konferenzraum 2 der Donauhalle

13.00 Uhr **Kulturprogramm der Banater Jugend- und Trachtengruppen**
„Zwei Schwowe reisen um die Welt – Wo leben die Banater Schwaben heute“
Donauhalle

15.30 Uhr **Ansprache von Dacian Cioloş**, Ministerpräsident Rumäniens
Konferenzraum der Donauhalle

15.30 Uhr **Tanzauftritte der Trachtengruppen der DBJT**
in Begleitung der „Weinbergmusikanten“
Halle 1 und Halle 2

17.00 Uhr **Tanzunterhaltung**
mit den „Schlager(B)engeln“ Andy, Sandra und Eugen
Halle 1

Konzert

der Donauschwäbischen Singgruppe Landshut

Leitung: Reinhard Scherer

14. Mai 2016, 19 Uhr
Donauschwäbisches Zentralmuseum

Die Donauschwäbische Singgruppe Landshut gestaltet den musikalischen Abend beim Heimattag in Ulm.

› Konzert im Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm

Musikalischer Hochgenuss zum Auftakt

Im Rahmen des diesjährigen Heimattages der Banater Schwaben findet am Samstag, dem 14. Mai, um 19 Uhr ein von der Donauschwäbischen Singgruppe Landshut gestalteter musikalischer Abend im Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm statt. Die Darbietungen der Singgruppe überzeugen einerseits durch ein künstlerisches Niveau, das vor jedem Publikum Bestand hat, und andererseits durch die gelungene Liedauswahl, zumal die Gesangsformation aus einem breit gefächerten Repertoire schöpfen kann. Die Singgruppe, der zwei Dutzend Sängerinnen und Sänger angehören, wartet mit modernen, klassischen und volkstümlichen Liedern auf, unter anderem auch mit Werken und Bearbeitungen von Banater Komponisten.

Dabei waren die Anfänge der Donauschwäbischen Singgruppe Landshut eher bescheiden. 1994 hatte sich eine Gruppe von Wanderfreunden zusammengefunden, die sich den Namen „Wasserblasen“ gab. Bei gemeinsamen Urlauben wurden Musikabende veranstaltet und auch bei persönlichen Feiern wurden Lieder dargeboten, die so gut ankamen, dass die Idee entstand, auch öffentlich aufzutreten. Die Singgemeinschaft veranstaltete Weihnachtskonzerte und Liederabende und trat mit der Donauschwäbischen Tanzgruppe Freising im In- und Ausland auf. Anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums gab sie ein großes Konzert im Ergoldinger Bürgersaal, wonach der Chor immer größer und in Donauschwäbische Singgruppe Landshut umbenannt wurde. Die Singgemeinschaft veranstaltet regelmäßig eigene Konzerte zu Weihnachten und einen Tanzabend im Jahr und absolviert verschiedene Auftritte, beispielsweise auf dem Altdorfer Sängerfest, bei den Tagen der Heimat des Bundes der Vertriebenen oder bei den Kultur- und Heimattagen der Banater Schwaben in Bayern 2013 in Landshut. Unvergessen bleiben die Darbietungen des Chors beim Heimattag 2014 in Ulm sowie anlässlich des Empfangs der Landsmannschaft der Banater Schwaben im Bayerischen Landtag im Juni 2015.

Treibende Kraft, musikalischer Leiter, Mentor und Motivator der Singgemeinschaft ist Reinhard Scherer, unterstützt von seinen Töchtern Alexandra und Beatrix. Reinhard Scherer stammt aus Bruckenau. Er absolvierte die Militärmusikschule in Bukarest und wirkte bis zu seiner Aussiedlung nach Deutschland im Jahr 1983 als Militärmusiker und am Revue-Theater in Temeswar. In der neuen Heimat ist Scherer seit über dreißig Jahren vielseitig musikalisch tätig, ob als Musiker in München, als Dirigent des Altdorfer Männerchors, als Sänger beim Kammerchor der Städtischen Musikschule Landshut oder als Übungsleiter bei den Bläserklassen in Geisenhausen und Altdorf.

Mit ihren brillanten Auftritten hat die Donauschwäbische Singgruppe Landshut viele begeisterte Freunde gefunden. Auch das Konzert im Donauschwäbischen Zentralmuseum am 14. Mai wird gewiss ein unvergessliches musikalisches Erlebnis.

› Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch zelebriert die Pfingstmesse in Ulm

In der Gemeinschaft des Glaubens

In diesem Jahr wird mit Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch, dem ehemaligen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, zum ersten Mal ein Bischof die Pfingstmesse an unserem Heimattag zelebrieren. Er entstammt der Volksgruppe der Donauschwaben und hat sich in der Öffentlichkeit stets zu seiner donauschwäbischen Herkunft bekannt. Die Autorität seines Amtes hat er immer auch eingesetzt, um den berechtigten kultur- und gesellschaftspolitischen Anliegen der Vertriebenen und Aussiedler eine Stimme zu geben.

Geboren wurde Zollitsch 1938 in der Gemeinde Filipowa. 1944 musste er miterleben, wie sein älterer Bruder von Titos Partisanen mit 211 anderen Männern aus seinem Heimatort grausam abgeschlachtet und in einem Massengrab verscharrt wurde. Er selbst wurde als Sechseinhalbjähriger mit einem Teil seiner Familie ins Vernichtungslager Gakowa verschleppt. Im Oktober 1945 gelang der Familie die Flucht nach Ungarn, im April 1946 kam sie in Nordbaden an. 1960 legte Robert Zollitsch in

Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch

Tauberbischofsheim die Reifeprüfung ab, danach studierte er von 1960 bis 1964 Philosophie und Katholische Theologie in Freiburg im Breisgau und München. Am 27. Mai 1965 wurde er im Freiburger Münster zum Priester geweiht. Mit einer Arbeit über „Amt und Funktion des Priesters in den ersten zwei Jahrhunderten“ wurde er 1974 zum Dr. theol. promoviert. Von 1974 bis 1984 leitete Zollitsch das Erzbischöfliche Theologische Konvikt Collegium Borromaeum in Freiburg. 1984 wurde er zum Domkapitular ernannt.

Vor seiner Weihe zum Erzbischof von Freiburg im Jahr 2003 hatte Zollitsch zwanzig Jahre lang die Abteilung Seelsorge/Personal des Erzbistums Freiburg geleitet. Seinen bischöflichen Dienst stellte er unter das Leitwort „In fidei communione“. Im Februar 2008 erfolgte seine Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, ein Amt, das er bis 2014 innehatte. 2013 verzichtete er altersbedingt auf sein Amt als Erzbischof.

Erzbischof Zollisch setzte sich stets dafür ein, Brücken zu bauen und Versöhnung zu stiften. Um den Weg für ein friedfertiges Europa im Geist des Evangeliums zu bereiten, gründete er die Initiative „Glaube – Erinnerung – Zukunft“ mit dem Ziel, eine Begegnungsstätte für junge Menschen in der Gemeinde Hodschag und eine Gedenkstätte in seinem Geburtsort Filipowa zu schaffen.

› Vortrag beim Heimattag in Ulm

Familienforschung: Sinn und Möglichkeiten

Die Historikerin Dr. Hertha Schwarz (München), Mitglied des Arbeitskreises donauschwäbischer Familienforscher (AKdFF), referiert am 15. Mai, um 12 Uhr im Konferenzraum 1 der Donauhalle über „Sinn und Möglichkeiten der Familienforschung im Banat“.

Familienforschung beginnt immer mit der Frage nach der eigenen Herkunft. In aller Regel reichen die in einer Familie abrufbaren Informationen aber höchstens drei bis vier Generationen zurück. Für weitere zuverlässige Nachrichten ist man daher alsbald auf die in den Kirchenbüchern verzeichneten Nachrichten angewiesen, die aber nicht ohne Weiteres zugänglich sind, sei es, dass sie an einem weit entfernten Ort lagern, sei es, dass sie aufgrund der lateinischen Sprache und der oft schwer entzifferbaren Handschriften nicht rezipierbar sind.

Die Erstellung eines Familienbuches, also die systematische Auswertung und Aufstellung der einzelnen Familien einer Kirchengemeinde, ist daher die dringlichste Aufgabe der Familienforschung. Die kirchlichen Angaben zu einzelnen Personen lassen sich oft mit Informationen ergänzen, die aus verschiedenen anderen Quellen wie Einwohner- und Steuerlisten, Urkunden oder Grundbüchern stammen. Familienbücher sind daher stets mehr als bloße Nachschlagwerke, die einem bei der privaten Suche nach den eigenen Vorfahren helfen sollen. Sie sind auch mehr als das Abbild einer bereits entschwundenen Welt, die nur noch in ihren Nachkommen weiterlebt. Sie sind eine besondere historische Quelle, die einen ganzen Mikrokosmos „wiedererweckt“ und es möglich macht, familiäre, soziale und politische Zusammenhänge in einer konkreten Gemeinde über einen längeren Zeitraum zu verfolgen. So werden in der Rückschau ganz konkrete Entwicklungen erkenn- und benennbar, die sich erst zu einem viel späteren Zeitpunkt in fassbaren Ereignissen niederschlagen und dann von den Betroffen mangels Wissen über die Vergangenheit kaum verstanden werden.

Familienforschung geht daher in ihrer Tragweite weit über den privaten Rahmen hinaus. Gerade für die Banater Schwaben mit ihrer spezifischen Geschichte hat das Wissen um die eigenen Vorfahren einen ganz besonderen Stellenwert. Wie hoch dieser anzusetzen ist, zeigt nicht zuletzt der Umstand, dass der Zugang zu den einschlägigen historischen Quellen unter kommunistischer Herrschaft systematisch erschwert, teilweise sogar ganz verhindert worden ist.

› › Banater Literaturstunde mit Franz Heinz und Siegfried Chambre

„Grenzgänger der Literatur“

„Grenzgänger“ ist das Thema der Literarischen Lesung beim Heimattag 2016 der Banater Schwaben in Ulm. Die Veranstaltung, zu der alle Literaturinteressierte herzlich eingeladen sind, findet am Sonntag, dem 15. Mai, um 13 Uhr im Konferenzraum 2 der Donauhalle statt.

Autoren als „Grenzgänger der Literatur“ treten auf als Vermittler zwischen Kulturen, Sprachen und Ländern. Sie thematisieren Flucht, Grenzübertritt, Migration, Verlust der Heimat, geschichtliche Aufarbeitung, Vergangenheitsbewältigung, Identitätssuche, die Suche nach einer neuen Ästhetik, oft unter Rückgriff auf Werte, die der Kultur der eigenen Herkunft entstammen. Unsere Banater Autoren, die sich im gesamtdeutschen Raum einen Namen gemacht haben, sind ebensolche „Grenzgänger“: Handlungsort und -zeit ihrer Geschichten, ihrer Prosa und Lyrik, liegt vorwiegend im Land ihrer Herkunft. Ihre Werke widerspiegeln nicht selten die Kultur, Tradition und gesellschaftlichen Umstände ihrer Familien- und Ortsgeschichte oder – in größerem Rahmen – ihrer einstigen Heimat in Rumänien. Der „Grenzgänger“ ist aber auch wortwörtlich zu nehmen als Vorlage für Flucht- und Aussiedlungsgeschichten. Zwei dieser Banater Autoren, die dies zum zentralen Thema ihrer zuletzt veröffentlichten Werke gemacht haben, sind nach Ulm eingeladen: Franz Heinz und Siegfried Chambre.

Franz Heinz

Franz Heinz liest aus seinem neuen Lyrikband „Unpatriotische Heimsuchungen“. Der in Düsseldorf lebende Schriftsteller und Journalist wurde 1929 in Perjamosch geboren. Die Familie flüchtete 1944 nach Österreich und kehrte nach Kriegsende ins Banat zurück. Franz Heinz war zunächst als Landarbeiter und Bäcker in seiner Heimatgemeinde tätig, von 1960 bis 1974 wirkte er als Kulturredakteur der Tageszeitung „Neuer Weg“ in Bukarest, wo er zeitgleich Geschichte und Geografie studierte. Ab 1962 veröffentlichte er mehrere Prosabände und gab Bücher aus dem literarischen Erbe der Banater Deutschen heraus. Er war Mitarbeiter der deutschen Hörfunk- und Fernsehprogramme. Nach einem Ausreiseantrag erhielt er 1974 Berufsverbot. Zwei Jahre später konnte er in die Bundesrepublik auswandern. Von 1977 bis 2012 war Franz Heinz Redakteur bzw. Chefredakteur mehrerer in Bonn erscheinender Publikationen: „Kulturpolitische Korrespondenz“, „Der gemeinsame Weg“, „Kulturspiegel“ und „Kultur-Report“. Er veröffentlichte erzählerische Prosa, Hörspiele, Gedichte und Essays. Zuletzt sind von ihm erschienen: der Roman „Kriegerdenkmal. 1914 – Hundert Jahre später“ (2014) und der Gedichtband „Unpatriotische Heimsuchungen“ (2016). Für sein literarisches Werk wurde Franz Heinz mehrfach ausgezeichnet. Bei der ersten Banater Literaturstunde 2014 in Ulm stellten wir seinen Roman „Kriegerdenkmal“ vor, der eindrucksvoll die großen politischen und kulturellen Brüche im südosteuropäischen Raum zu Beginn des 20. Jahrhunderts reflektiert.

Siegfried Chambre

Siegfried Chambre, 1961 in Wiesenhaid geboren, ist 1981 aus Rumänien geflohen. Seit 1984 lebt er in der Schweiz. Er hat am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern studiert, bei der Tageszeitung „Solothurner Nachrichten“ volontiert und die Schweizer Journalistenschule MAZ (Medienausbildungszentrum) in Luzern besucht. Später machte er eine Ausbildung zum Multimedia-Autor/Interakteur an der Schule für Neue Medien in Bern und ließ sich zum Online-Redakteur fortbilden. Außerdem sammelte er Erfahrung im Print Publishing in mehreren Werbeagenturen und arbeitete in verschiedenen Redaktionen. Seit 2005 ist er als selbständiger Autor, Werbetexter und Journalist tätig. 1994 erschien seine erste Buchveröffentlichung: Der Roman „Auf und davon oder der Traum vom roten Flugzeug” handelt von Chambres Flucht aus dem kommunistischen Rumänien und wurde 2016 in zweiter Edition wieder aufgelegt. Es folgten ein Sachbuch „Jugend und Gewalt. Reportagen und Hintergrundberichte“ (2001), die Roman-Trilogie „Im Kreis der schwarzen Maulbeeren“ (2013-2014), der Krimi „Domina Domini“ (2014) und zuletzt der zweisprachige Lyrikband „Eine Träne in einem Lied / A Teardrop in a Song“. Beim Literarischen Salon in Ulm wird Siegfried Chambre aus seinem Jugendroman „Auf und davon“ und seinem neuesten Gedichtband „Eine Träne in einem Lied“ lesen.

Die Moderatoren

Moderiert wird die Literaturstunde von Katharina Kilzer und Walter Roth. Kilzer, 1959 in Jahrmarkt geboren, besuchte die Lenauschule in Temeswar und studierte Germanistik und Anglistik in Jassy und Bielefeld. Seit 1990 ist sie bei der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ tätig und lebt in Wiesbaden. Sie debütierte mit Gedichten in der „Neuen Literatur“, veröffentlichte Reisereportagen und Rezensionen und übersetzte Texte von Ana Blandiana. Sie ist Herausgeberin der Essaysammlung „In einer spanischen Herberge“ (2012) und des Erzählbandes „Die vier Jahreszeiten“ (2015) von Ana Blandiana sowie Mitherausgeberin des Sammelbandes „Geist hinter Gittern“ zum zwanzigjährigen Bestehen der Gedenkstätte „Memorial Sighet“ (2013).

Walter Roth, 1959 in Bruckenau geboren, besuchte die Lenauschule in Temeswar, die Theaterhochschule in Bukarest und wirkte bis zu seiner Flucht aus Rumänien 1987 als Schauspieler am Deutschen Staatstheater Temeswar. Nach einem Architekturstudium an der Fachhochschule München arbeitete er als Bauzeichner. 2004 gründete er den Wa-Ro-Verlag, in dem unter anderem mehrere eigene Prosabände erschienen sind. Seit 2006 lebt er in Heidelberg und wirkt als Schauspieler beim Sandkorn-Theater in Karlsruhe.

2014 stellte die DBJT den geschichtlichen Werdegang der Banater Schwaben szenisch dar, heuer nimmt sie die Besucher mit auf eine Weltreise, die in jene Länder führt, in denen Banater Schwaben leben.

› Mit der DBJT auf Weltreise

„Ich red schwowisch, und du?“

Was haben Cheerleader, Csárdás und Samba gemeinsam und vor allem, was hat das alles mit den Banater Schwaben zu tun?

Antworten auf diese Fragen gibt das diesjährige Kulturprogramm der DBJT, der Jugendorganisation unserer Landsmannschaft, beim Heimattag der Banater Schwaben in Ulm. Es trägt den vielversprechenden Titel „Zwei Schwowe reisen um die Welt – Wo leben die Banater Schwaben heute?“ und ist ein Mix aus Tradition und Moderne.

Endlich Sommerferien! Für die Geschwister Melanie und Patrick heißt das, anstatt Bücher wälzen und lernen, die Beine hochlegen, entspannen und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Während Patrick die Zeit ohne Schule zum ausgiebigen Sonnenbaden nutzen möchte, will Melanie stattdessen lieber etwas erleben, etwas Tolles unternehmen. Deshalb ist Patrick zunächst wenig begeistert von Melanies Vorschlag, mal wieder den Großvater zu besuchen, stimmt dann aber doch zu, denn auch in „Otas“ Garten lässt es sich gut entspannen.

Der Großvater ist sichtlich erfreut über den unerwarteten Besuch seiner Enkel, die ihm aber sogleich von ihrem Problem erzählen. Vor allem Melanie erhofft sich einen Rat: „Ich will nicht sechs Wochen lang zu Hause hocken. Ota, was können wir denn den ganzen Sommer lang machen?“

Trachtenpaar der Banater Tanzgruppe aus Singen bei einem Auftritt im Europa-Park Rust am 2. April dieses Jahres.

Sein Vorschlag, sich mit Freunden aus der Tanzgruppe zu treffen, stößt bei den Geschwistern jedoch genauso wenig auf Begeisterung wie sein Angebot, ihnen etwas über die 300-jährige Geschichte der Banater Schwaben zu erzählen. Vor allem Patrick hat wenig Interesse an den alten Geschichten: „Aber Ota, das ist schon so lange her. Das will doch keiner mehr wissen.“

So schnell lässt sich der alte Mann aber nicht entmutigen und entgegnet: „Aber Patrick, weißt du denn wirklich schon alles über uns Schwowe? Weißt du denn eigentlich, wo und wie die Banater Schwaben heute leben?“

Melanie und Patrick werden neugierig.

Und dann hat der Großvater die Idee – eine Reise ist die Lösung. Aber nicht irgendeine, sondern eine Reise einmal um die Welt, in die Länder, wo auch heute noch Banater Schwaben leben.

Die Geschwister sind begeistert. Sogleich begeben sich Melanie und Patrick auf eine Entdeckungsreise rund um den Globus, um herauszufinden, wo auf der Welt auch heute noch „schwowisch“ gesprochen und das Banater Brauchtum weitergeführt wird. Sie besuchen dabei Verwandte, Freunde und Landsleute in Rumänien, Ungarn, Österreich, Brasilien, Argentinien, den Vereinigten Staaten von Amerika und erleben wie und wo Tradition und Moderne vermischt werden. Am Anfang steht jedoch der Besuch ihrer Freunde in Bayern.

Kommen auch Sie um 13 Uhr in die Donauhalle und machen Sie sich mit uns auf die Reise! *Ines Szuck*

Volkstanzvorführungen der Banater Trachtengruppen in der Ulmer Fußgängerzone beim Heimattag 2014.

Traditionell wird eine Abordnung der Banater Schwaben vom Ulmer Oberbürgermeister im historischen Rathaus der Stadt empfangen.

Trachtenzug zum Auswandererdenkmal am Ulmer Donauufer, wo eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung stattfindet (Aufnahme 2014).

Heimattage der Banater Schwaben

1955	Rastatt
1960	Donauwörth
1961	Schwäbisch Gmünd
1963	Schwäbisch Gmünd
1964	Schwäbisch Gmünd
1965	Schwäbisch Gmünd
1966	Schwäbisch Gmünd
1968	Homburg/Saar
1970	Homburg/Saar
1972	Homburg/Saar
1974	Ulm
1976	Ulm
1978	Ulm
1980	Ulm
1982	Ulm
1984	Ulm
1986	Ulm
1988	Nürnberg
1990	Ulm
1992	Ulm
1994	Ulm
1996	Ulm
1998	Ulm
2000	Ulm
2002	Ulm
2004	Ulm
2006	Ulm
2008	Ulm
2010	Ulm
2012	Ulm
2014	Ulm
2016	Ulm

Redaktion dieser Sonderausgabe:
Walter Tonţa

Fotonachweis:
Archiv Banater Post (S. 2, 6, 9, 11, 12, 13), Karin Bohnenschuh (S. 1), Stadt Ulm (S. 1), www.berndfabritius.de (S. 3), www.cdu-csu.de (S. 5), www.csu-landtag.de (S. 3), www.erzbistum-freiburg.de (S. 10), www.fdgr.ro (S. 6), www.gov.ro (S. 4), www.presidency.ro (S. 5)

Banater Post

Fünfmal im Quartal erscheinende Zeitung für Banater Schwaben. Gegründet von Peter Maurus mit Lothar Orendi-Hommenau als Schriftleiter. Inhaber und Verleger: Landsmannschaft der Banater Schwaben e. V. (Bundesvorsitzender und Geschäftsführer Peter-Dietmar Leber). Verantwortlicher Redakteur: Walter Tonţa, Tel. 089 / 23 55 73-15, E-Mail tonta@banater-schwaben.de.

Anschrift: *Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V., Karwendelstraße 32, 81369 München, Tel. 089/23 55 73-0, Fax 23 55 73-10,* E-Mail: *landsmannschaft@banater-schwaben.de*

Homepage: *www.banater-schwaben.de*